

Sonntags: 9. September 1983, 19.30 Uhr

Montags: 10. September 1983, 19.30 Uhr

## 2. Außerordentliches Konzert

und 1. Abend im Anrecht C für Betriebe

GASTDIRIGENT

George Byrd, USA

JOHANNES BRAHMS

1838—1897

Variationen über ein Thema von Joseph Haydn  
B-Dur, op. 56a

FRANZ SCHUBERT

1797—1828

6. Sinfonie C-Dur

Adagio-allegro  
Andante  
Scherzo, presto  
Allegro moderato

PAUSE

LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770—1827

3. Sinfonie Es-Dur, op. 55 (Eroica)

Allegro con brio  
Molto feroce  
Scherzo, allegro vivace  
Allegro molto



George Byrd

### ZUR EINFÜHRUNG

Mit seinen Verwandten und besonders mit den Variationen über ein Thema von Haydn in B-Dur, op. 56, schuf Johannes Brahms zutiefst vertrautem Stoff für seine vier Sinfonien, deren erste er 1876, im Alter von 41 Jahren, vollendete. Über sie sich in den Betrachtungen in der Befragung klassischer Formen im Sinne Haydns und Mozarts, so freuten ihn die Haydn-Variationen aus dem Jahre 1873 — unter dem Einfluß der Beethoven'schen Sinfonie — weitere Sicherheit in der thematischen Arbeit. Brahmsens klassische Haltung hatte sich also um diese Zeit — das Deutsche Beipiel und viele seiner musikalischen Lösungsfindungen waren schon entstanden — wesentlich gefestigt. Auch ständlich war er der Welt der Wiener Klaisik nahegekommen, hatte er sich doch in die Donauantriegels niedergelassen. Aber auch ein vornehm Kennzeichen der Brahms'schen Tonsprache soll hier vermerkt werden, weil es in den Haydn-Variationen bereits ausgeprägt ist: die Neigung und Fähigkeit des Komponisten zu besonnter klassischer Form- und Stilbeherrschung, seine Gabe, stilistische Entwicklungen bei innerpersönlicher Anlage geräuhert harmonisch-motivisch selbst zu gestalten. Das Thema, das den Haydn-Variationen zugrunde liegt und am Beginn des Werkes in seiner reizvollen Originalgestalt erklingt, enthält Brahms dem zweiten Satz von Haydn's Feldmarschall B-Dur für zwei Oboen, zwei Hörner, drei Fagotte und Bassen; eine Andante-Melodie mit der Überschrift „Chorale St. Antoni“, die vermutlich von einem alten bayerländischen Wallfahrtslied stammt. Mit den Variationen über dieses Thema schuf Brahms eines der bedeutendsten Variationswerke der deutschen Musikliteratur überhaupt, dessen Arrangements bis hin zu Bege und Hindemith spielen überleben. Das Werk wurde übrigens in zwei Fassungen geschrieben, für zwei Klaviers und für Orchester. In acht Variationen, die satzenähnliche Kabinettstücke sind, wird eine Fülle herrlicher Musik vorgetragen, deren phantasievoller Einfallsreichtum, Formvollendung und geistlich-geistige Tiefe auch den Hörer fasziniert, der den Variationszyklus nicht reinemel aufnehmen, sondern die Ausdehnungskraft dieser Musik gewissermaßen „umfassen“ auf sich wirken läßt. Der Höhepunkt der Komposition ist das Andante-Finale, eine Chaconne, in der sichbestimmt ein aus dem Thema entwickelter Balzanz wiederkehrt wird, über dem sich neue Tonfiguren und Melodien erheben, bis das Haydn-Thema den finalen Ausklang herbeiführt. Claus Schenker's Worte über das Werk, die ebenfalls über Leipziger Aufführung Anfang 1874 dem Dirigenten Hermann Lach schrieb, sind exemplarisch für die Begrenzung, die diese Komposition auflösen kann, und sind darum hier wiedergegeben: „Die Variationen sind so herrlich! Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Charakteristik einer jeden Variation, die prächtige Abwechslung von Ansatz, Kraft und Tiefe oder die wirksamste Instrumentation — wie baut sich das auf, mit welcher Strenge bis zum Schluß hin! Das ist Beethoven'scher Geist von Anfang bis zu Ende.“

Franz Schubert's 6. Sinfonie C-Dur, deren erste 1812 im Oktober 1812, die drei übrigen einige Monate später entstanden, ist die letzte Jugendsinfonie des Meisters. Sie steht jenseitigen Überschwung und Tugendkraft, gibt sich energiegelaber als die vorangegangenen Sinfonien Haydn, Mozart, Beethoven und vor allem Beethoven's die Vorbilder. Nach seiner Adaptionenstellung erklingt in den Fagotten und Oboen die Hauptmelodie, die so Haydn's Militärwalzer gestimmt. Der letzten Chaconne setzt sich das zweite Thema fort, das um der inneren Endlichkeit willen nicht in den